

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 39

August 1952

Der "Kampf" der SP gegen den Faschismus

"Jedenfalls geht der Demokrat (auch der schwindelsozialistische Demokrat! Der Verf.) ebenso aus der schmachlichsten Niederlage heraus, wie er unschuldig in sie hineingegangen ist, mit der neu gewonnenen Ueberzeugung, dass er siegen muss, nicht dass er selbst und seine Partei den alten Standpunkt aufzugeben, sondern umgekehrt, dass die Verhältnisse ihm entgegenzureifen haben" (K.Marx; Der 18. Brumaire, 1852).

Riesige Schuld an den proletarischen Katastrophen seit 1914 lastet auf SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie. Sie wird übertroffen nur durch die noch riesigere Schuld des Stalinregimes, der Stalinparteien seit 1923/24.

Als die Bourgeoisie 1923 Vertrauensmänner der Arbeiter abzuknallen begann (Kovarik, Still usw.), hielt die SP gewaltige Massenkundgebungen ab vor dem Rathaus. Da prasselte sie durch ihre Wortführer "radikalste" Worte "gegen den Faschismus": "Mit der letzten Pistole werden wir die Arbeiter verteidigen!", rief Seit z. Statt das wahr zu machen, fuhr er am 15. Juli 1927 mit Wasser-spritzen auf, um die "aufgeregten" Massen mit kalten Wasserstrahlen zu "beruhigen"...

Um die "aufgeregten" Massen vom Kampf gegen die Bourgeoisie ab-zu-bri-n-g-e-n, griff die SP zum Schwindeltrick eines Schein-Generalstreiks: "Ein (von der SP ausgeratener) 24stündiger Generalstreik stellte die Disziplin in den Reihen der Arbeiter wieder her" (AZ 15.7.52), die so "undiszipliniert" waren, gegen die Heimwehr e-r-n-s-t zu kämpfen!...

Im Februar 1934 hatte die SP keine grössere Sorge, als den Kampf der heldenmütigen Schutzbündler für das Zustandekommen der Koalition mit der Bourgeoisie zu benützen, auszuschmarotzen. Doch der schwindelsozialisti-

sche Mohr hatte im Laufe 1918 bis 1934 den Judasdienst für die Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung so aufopfernd erfüllt, dass die Bourgeoisie nunmehr die voll ausgepresste schmarotzsozialistische Zitrone wegwerfen konnte...

xxxxxxx

Wie damals, so trumpft auch heute die SP mit stärksten Worten auf: Hier eine Auslese davon:

"Einen Februar hat es nur einmal gegeben" (AZ 29.10.47).

"Wer es in Oesterreich wagt, die Demokratie zu bedrohen, zur Gewalt zu greifen, auf den wird die Faust der Arbeiter unnachsichtlich niederfallen" (AZ 30.10.48).

"Was nach 1918 gelungen, wird nach 1946 nicht mehr geschehen. Die Sozialistische Partei, die Arbeiterschaft wird dafür sorgen" (AZ 26.10.1949).

"Nieder mit der kapitalistischen Reaktion!" (AZ 3.4.50).

"Nie wieder 1934!" (AZ 13.4.50).

"Keine neue faschistische Bewegung!" Held Helmer (AZ 25.4.50).

"Kein 1934, kein 1938 mehr" - denn: Körner ist gewählt... (AZ 19.5.1950).

"Wir haben abgerechnet mit dem Gespenst des Faschismus" - denn: Körner ist als Bundespräsident gewählt (AZ 31.5.50)...

"Erst mit der Verstaatlichung wurde einem neuen 1934 ein Riegel vorgeschoben (AZ 20.6.51) - Aber, schreibt die AZ am 14.12.51, in einer äusserst seltenen Anwendung von Selbstbesinnung: "Verstaatlichung kann auch zum Faschismus führen". Sehr richtig: aber daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, fällt der SP nicht im Traum ein; denn da müsste sie ihre, der kapitalistischen Gegenrevolution tatsächlich in die Hand arbeitende Staatsauffassung aufgeben und die den proletarischen Klasseninteressen ent-

sprechende Auffassung vom Staat beziehen...

"In Oesterreich heisst unverkennbare Müdigkeit gegenüber der (bürgerlichen) Demokratie", bei der Kapitalistenklasse nämlich, meldet das Zürcher Bourgeoisblatt "Zürcher Woche" 12.10.1950.

"Sehnsucht nach Schuschnigg" (bei der österreichischen Bourgeoisie), meldet die rechtssozialdemokratische Basler Arbeiterzeitung 30.11.1950.

"Ist Starhemberg - dann sind es auch seine Unterführer, die heute fast alle Funktionäre der OeVP sind" "Ist aber die OeVP hochverräterisch" durchsetzt, dann waren die Sozialisten durch sieben Jahre mit einer Partei des Hochverrats in Koalition" (Tagesanzeiger, 24.1.52). Dieses Blatt der Schweizer Linksbourgeoisie hat hier den Nagel auf den Kopf getroffen.

"Die Februarkämpfer haben gesiegt"... "Sie kämpften für die Zukunft"... "Die Niederlage war - (infolge des Verrats der SP an der Arbeiterklasse!) - unvermeidlich"... "Verjagt die (faschistischen) Gespenster!" (AZ 12.2.52).

Katholikentag am 5.9. bis 14.9. 1952 in Wien (zur gegenrevolutionären Mobilisierung, so wie 1925 unter Seipel und später dann nochmals unter Dollfuß...)

"Bekennnis zum (kapitalistischen) Oesterreich" durch die Gewerkschaftsbürokratie auf der Gewerkschaftskundgebung in Leoben (siehe "Arbeit und Wirtschaft" 1.7.52).

Eine Wiederholung des 15. Juli 1927 "wäre nicht möglich, weil wir (die verkommene Arbeiterbürokratie) in der (kapitalistischen) Regierung" (Welt der Arbeit, Sozialistische Betriebszeitung, Juli 1952).

Den 15.7.1927, den die Bourgeoisie bewusst, nach einem vorgefassten Plan, jahrelang vorbereitet hat, bezeichnet der nicht zu übertreffende Schwätzer Dr. Schärff als "Sinnlose Schiesserei, mit der die Tragödie Oesterreichs begann" (AZ 15.7.52). In Wirklichkeit hat die Tragödie des österreichischen Proletariats schon 1914 angefangen, als die SP und Gewerkschaftsbürokratie den proletarischen Klassenkampf gegen die Bourgeoisie

aufgaben und die Ver-ratsposition bezogen der faktischen Koalition mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, gegen die proletarische Revolution, gegen den Sozialismus!

"Das heutige Oesterreich ist vom Juli 1927 verschieden. Heute nehmen die Arbeiter und Angestellten (In Wahrheit: die verkommene Arbeiterbürokratie, die sich hier wie so oft als Arbeiterklasse vorspiegelt) an der Regierung teil... Heute kann man (das ist die Bourgeoisie) gegen die Sozialisten und gegen die Gewerkschaften nicht mehr regieren" (das hat "man" nicht nötig, weil die Schwindelsozialisten und die Gewerkschaftsbürokratie zusammen mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse regiert: die Ausbeutung der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger wird von der Koalitionsregierung immer weiter vorgetrieben, das Realeinkommen der Arbeiter, Angestellten, der armen Bauern, Kleinbürger wird im Vergleich zum Profit immer tiefer gesenkt; der Bourgeoisie schwemmt die Koalitionsregierung auf Kosten der Massen immer grössern Reichtum zu!)... Heute stehen an den wichtigsten Stellen der Staatsverwaltung Sozialisten als Bürgern dafür, dass die (kapitalistische) Staatsgewalt nicht mehr gegen die Arbeiter und Angestellten missbraucht werden kann. Und so wird es bleiben" (AZ 15.7.52).

In Deutschland standen Ebert und Noske an der Spitze. Zahn Jahre lang regierte die SPD den stärksten Teil Deutschlands, Preussen an der Spitze Braun als Ministerpräsident und Severing als Innenminister. Hunderte solcher Reden wie sie Held Helmer vor der Polizei, vor der Gendarmerie verzapft, hielt Severing. Die SPD rühmte sich durch ihn immer wieder, er habe eine "zuverlässige Volkspolizei" geschaffen. Zehn Jahre Zeit hatte er dazu. In der Tat die Braun, Severing & Co waren sehr energisch, so oft es gegen die Arbeitermassen, gegen die Arbeiterklasse, gegen die proletarische Revolution ging. Doch von einem energischen Kampf gegen die Bourgeoisie, auch nur gegen die Rechts-

bourgeoisie und gegen deren faschistische Schergen wollten sie nichts wissen; Wie ein Taschenfeitel klappte Held Severing zusammen, als ihn die Bourgeoisie durch Papens Staatsstreich absetzte. Die berühmte "Volkspolizei" Severings rührte keinen Finger. Dem Schwindelsozialisten fiel es nicht ein, seine "Volkspolizei" gegen den Staatsstreich der Bourgeoisie, der gegen die (bürgerliche) Demokratie gerichtet war, in Marsch zu setzen.

Traut den "radikalen" Worten der Schwindelsozialisten nicht! Lasst Euch nicht täuschen durch die "radikale" Maulreisserei der Schmarotzsozialisten Dr. Schärff, Helmer, Pittermann, Waldbrunner & Co!

Schon beginnt die kapitalistische Gegenrevolution wieder zum Vormarsch anzusetzen.

Die Einigung des VDU mit der "Jungfront" des Heimwehr-Strachwitz, diesem Heimwehrgrafen nazistischer Färbung, ist bereits im Gang. Als nächstes Ziel strebt sie an: Hinaus mit der SP aus der kapitalistischen Regierung! Bildung einer bürgerlichen Alleinregierung!

Dem müssen die Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger entgegenstellen ihren Kampf unter der Losung: Reinigung der Regierung von allen Faschistenfreunden, von allen kapitalistischen Elementen!

Der Stimmzettelkampf im nächsten Jahr wird grosse Bedeutung haben. Allein entschieden wird der ausserserparlamentarische Kampf! Deshalb müssen die Massen den Kampf entfachen, erzwingen nach folgender Richtung:

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit: Erzwingt Notstandsarbeiten grössten Umfangs auf Kosten der Bourgeoisie! Erzwingt zur Finanzierung des Baues weiterer Wasserwerke, Elektrizitätswerke, die die Einfuhr von Kohle überflüssig machen würden, und ausgreifender Meliorationsarbeiten zur Urbarmachung unkultivierten Bodens zwecks Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion eine grosse Vermögensabgabe der Kapitalistenklasse, der Agrarkapitalisten inbegriffen!

Kampf gegen die Hungerlöhne: Erkämpfung eines gesetzlichen Mindestlohns, der - auf Kosten des Profits! - jedem Arbeiter, jedem Angestellten ohne Unterschied

des Geschlechts den Reallohn der Vorkriegszeit sichert!

Kampf für die entschädigungslose Enteignung des Grossgrundbesitzes des Adels, der Kirche, der Kapitalisten und die entschädigungslose Aufteilung auf die Ärmsten und armen Bauern! Kontrolle der Durchführung durch die von den Dorffarmen frei zu wählenden, von ihnen jederzeit absetzbaren, ersetzbaren Komitees der Dorffarm! Ausreichende Kredite an die Ärmsten und armen Bauern auf Kosten der Bourgeoisie, um ihnen den Start und den Betrieb auf den ihnen so zukommenden Grundstücken zu erleichtern.

Kampf für die Bildung von Produktiv- und Verkaufsgenossenschaften der Kleingewerbetreibenden, denen durch ausgiebigen, billigen Kredit - auf Kosten der Bourgeoisie - geholfen werden muss.

Kampf für die proletarischdemokratische Betriebskontrolle durch die darin beschäftigten Arbeiter und Angestellten!

Kampf für die proletarischdemokratische Kontrolle der Gesamtwirtschaft durch die Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, unter Führung der Arbeiterklasse!

Kampf für die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften!

Kampf für eine faschistenreine, kapitalistenreine Regierung!

Baut nicht auf noch so "radikale" Worte, Versprechungen der SP! Selbst mit 51%, ja sogar mit 100% der Stimmen wird sie die verräterische Koalition faktisch fortsetzen. Sie ist zum ernstesten Kampf gegen die Bourgeoisie infolge der Schmarotzinteressen der sie beherrschenden entarteten Arbeiterbürokratie schlechterdings unfähig. Der Sozialismus kann nur durch ernstesten Kampf gegen die Bourgeoisie verwirklicht werden, die SP jedoch will alles, nur nicht den ernstesten Kampf gegen die Bourgeoisie. Trotz aller noch so "radikalen" Worte wirken die verkommenen Arbeiterbürokraten aller Schattierungen, der stalinschen inbegriffen, als Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterklasse kann sich vom Kapitalismus befreien nur durch konsequenten Kampf gegen die Kapitalistenklasse, nur durch Sieg über sie; nur durch das Behaupten dieses Sieges mittels Aufrichtung Wahrung des proletarischdemokratischen Staates si-

chert sie sich, den gesamten ausgebeuteten und unterdrückten Massen in Dorf und Stadt, letzten Endes der gesamten Menschheit den Weg zum sozialistischen Vormarsch, zum Aufbau des demokratischen Weltsozialismus.

Nach der Weltbourgeoisie ist das wichtigste Hindernis für die Öffnung dieses Weges die stalinbürokratische Gangsterbande. Das Weltproletariat muss diese beiden Todfeinde der Arbeiterklasse, der ausgebeuteten Massen, der unterdrückten Volksmassen, des ehrlichen Sozialismus, des ehrlichen Kommunismus, der gesamten Menschheit bekämpfen, besiegen. Dazu muss es den Kampf gegen die stalinbürokratische Gangsterbande dem Kampf gegen die imperialistische Räuberbande u n t e r o r d n e n.

Bruch mit der SP, LP, KP - Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei - Das ist heute das Grunderfordernis für den wirksamen Kampf der gewaltigen Volksmehrheit, das ist der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, unter Führung der Arbeiterklasse, gegen die Bourgeoisie, auf dem Weg der proletarischen Demokratie für den demokratischen Weltsozialismus.

23. Juli 1952

XX

Der Wandel der Grundauffassungen und der Grundhaltung der SP und der KP

(Fortsetzung)

III. Klassenstaat - Kapitalistischer Staat.

Das Vertuschen der Klassengegensätze führt zwangsläufig zum Verschleiern des Klassenstaates, zum Verleugnen des kapitalistischen Klassencharakters des Staates!

Um die Ausgebeuteten, Unterdrückten über das Wesen der kapitalistischen Herrschaftsorganisation zu täuschen, predigte ihnen die Bourgeoisie immer wieder: Der Staat, das ist die Organisation des Staatsvolks zum Schützen, Wahren, Besorgen der gemeinsamen Interessen der Staatsbürger. Die alte SP hat dies immer wieder als bewussten Betrug entlarvt. Mit Recht wies, sie immer wieder darauf hin, dass in der kapitalistischen Klassengesellschaft

das Staatsvolk durch Klassengegensätze zerrissen ist, aus Klassen mit gegensätzlichen Interessen besteht; dass der Staat die kapitalistische Herrschaftsorganisation zum Sichern des Eigentums der Kapitalistenklasse, zum Sichern der Klassenmacht der Bourgeoisie gegen die Massen der Ausgebeuteten, Unterdrückten. Heute betreibt die SP bewussten Betrug an den Arbeitern über die Klassennatur des Bourgeoisstaates zusammen mit der Bourgeoisie.

Hören wir zunächst, was die alte SP vom kapitalistischen Staat hielt und verkündete: "Heute herrschen im Staat die besitzenden Klassen. Sie haben die Regierung in den Händen, sind die Herrn der staatlichen Maschinerie. Die Gesetze, die sie geben, sind von ihrem Klasseninteresse diktiert. Sie richten den Staat ein, wie sie ihn brauchen. Er dient zur Niederhaltung der wirtschaftlich ausgebeuteten Klassen. Hier zu verwendet er Polizisten und Gendarmen, Richter und Offiziere, Kasernen und Kerker. Er lässt den ganzen Apparat, der zur Sicherung der Herrschenden geschaffen ist, obendrein von den Beherrschten bezahlen, indem er ihnen enorme Steuerlasten aufbürdet. Daher war es seit jeher das Bestreben der unterdrückten Klassen, die Staatsgewalt zu beeinflussen und in ihre Hand zu bekommen. Dadurch werden sie Herrscher, statt Beherrschte zu bleiben. Dem wirtschaftlichen Aufstieg einer Klasse folgte stets eine politische Umwälzung auf dem Fuss (aber die Arbeiterklasse macht im Kapitalismus keinen wirtschaftlichen Aufstieg, sondern wachsende Verelendung mit! Nicht der wirtschaftliche Aufstieg, sondern die wachsende Verelendung, die Verschärfung der Klassengegensätze treibt die Arbeitermassen zum Kampf für die Umwälzung! Der Verf.). Das aufstrebende Bürgertum, der Träger der kapitalistischen Entwicklung, sprengte die Fesseln des feudalen Staates und errichtete auf seinen Trümmern den modernen kapitalistischen Staat ein. Seine beherrschende Stellung in der Produktion fand ihren politischen Ausdruck darin, dass es in der Revolution die Staatsgewalt an sich riß. Sie (die Staatsgewalt) ist heute eine Waffe gegen das Proletariat. Die Arbeiterschaft ist heute die einzige noch unterdrückte Klasse (aber auch die armen

Bauern und Kleinbürger; Der Verf.). Die Staatsgewalt, die politische Macht zu erobern, muss darum das Ziel ihres Kampfes sein, wenn sie zur sozialistischen Gesellschaftsordnung gelangen will. Weil die Sozialdemokratie dieses Ziel anstrebt, nämlich die Errichtung der Staatsgewalt der Arbeiterklasse durch Revolution; Der Verf.), ist sie eine revolutionäre Partei" (Daneberg; Das sozialdemokratische Programm, 1910, S. 84) (Die Unterstreichungen, Hervorhebungen stammen hier wie überall vom Verfasser).

Das war die Auffassung, die die alte SP jahrzehntelang verkündet hat. Manche Unklarheit steckte darin, über das Wesen des Staates und insbesondere über die Revolution. Aber es war etwas ganz anderes als die Staatsauffassung, die die heutige SP, Gewerkschaftsbürokratie verkünden, vertreten, verfechten.

"Die SP bekämpft den Staat" (den kapitalistischen Staat nämlich; Der Verf.); sie stützt und trägt die Demokratie" (nämlich die kapitalistische Demokratie; Der Verf.); sie besteht auf ihrem Anteil an der Macht (nämlich an der kapitalistischen Macht; Der Verf.) in allen Formen und Zweigen der Verwaltung"... "Die Koalition dient der Erhaltung des Staates" (nämlich der Erhaltung des kapitalistischen Staates; Der Verf.) - so verkündet der Chefredakteur der AZ, Mitglied des Parteivorstands, Oskar Pollak (Koalition und Opposition; Die Zukunft, Februar 1952). Niemand ist ihm entgegengetreten! Das ist in der Tat die offizielle Grundauffassung, Grundhaltung der SP in der Frage des kapitalistischen Staates...

Zwei Monate später verkündet Pollak widerspruchslos die "Eingliederung der Arbeiterbewegung in den Staat" (in den kapitalistischen Staat nämlich; Der Verf.). (Die Zukunft, April 1952, Von Geschichtsperioden).

Dasselbe hat der Vorsitzende der SP, Dr. Schärf, noch deutlicher ausgesprochen: "Heute sind die (von der entarteten Arbeiterbürokratie geführten, verführten) Arbeiterorganisationen zu Säulen der Verwaltung geworden" (AZ 30.3.52) (nämlich zu Säulen der kapitalistischen Staatsverwaltung; Der

Verf.).

Den Klassenstaat, den kapitalistischen Staat setzt die heutige SP immer wieder gleich der "Allgemeinheit" (siehe zB die AZ 4.6.1952). Ueberhaupt hat die heutige SP die Worte "Klassenstaat", "kapitalistischer Staat" aus ihrem Sprachgebrauch ausgemerzt...

Die heutige SP stellt sich so, als habe der kapitalistische Staat dadurch, dass die Arbeiterbürokratie beim Ausüben der kapitalistischen Staatsgewalt über die Massen, gegen die Massen, beim Beschützens des Eigentums der Kapitalistenklasse durch den kapitalistischen Staat gegen die Massen mit dabei ist, seinen kapitalistischen Klassencharakter verloren...

Hat der "Sozialist" Moch, der schneidige Innenminister im französischen Bourgeoisstaat, den kapitalistischen Klassencharakter der französischen Polizei, der Mobilgarde Frankreichs geändert? Keineswegs! Im Gegenteil: er setzte die kapitalistische Polizei, die kapitalistische Mobilgarde gegen die streikenden Bergarbeiter ein, genau so wie es an seiner Stelle ein kapitalistischer Innenminister getan hätte.

Hat die so friedfertige Labourregierung, die im Verhältnis zur Bourgeoisie stets dicke Samthandschuhe anlegt, hat sie die kapitalistische Klassennatur des englischen Militärs geändert? Keineswegs! Im Gegenteil: gegen die streikenden Dockarbeiter liess sie den kapitalistischen Militärapparat aufmarschieren, teils als Streikbrecher, teils zum militärischen Schutz der "arbeitswilligen" Streikbrecher und zum militärischen Schutz des kapitalistischen Klasseneigentums.

Die Minister und Funktionäre, die die SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie dem von ihr mitregierten oder alleinregierten kapitalistischen Staat stellt, verwandeln sich - sogar wenn sie die entgegengesetzte allerbeste Absicht haben - zwangsläufig in Glieder des kapitalistischen Staatsapparats gegen die Massen, gegen die Arbeiterklasse, gegen den Sozialismus; sie werden zu gut honorierten Organen des kapitalistischen Staates, zu Organen der Kapitalistenklasse, sogar wenn sie das ge-

rade Gegenteil ehrlich wollen.

Die Bourgeoisie weiss sehr wohl, warum sie in bestimmten, für sie sehr schwierigen Lagen mittels der Koalition und sogar mittels einer "Alleinregierung der SP, LP" - sie ist im kapitalistischen Staat zwangsläufig eine faktische Koalitionsregierung - solche Parteien wie SP, LP und ihre Gewerkschaftsbürokratie, unter Umständen auch die KP an die Spitze des kapitalistischen Staates heranzieht oder zulässt. Sie weiss sehr wohl, dass sie sich dadurch die Möglichkeit schafft, über die bestimmte, für sie so schwierige Lage mit Hilfe dieser Parteien - auf Kosten der Massen! - hinwegzukommen. Sie weiss sehr wohl, dass ihr diese Parteien selbst, gerade durch ihre Tätigkeit an der Spitze des kapitalistischen Staates, die Voraussetzungen schaffen, zur offenen Bourgeoisdiktatur übergehen zu können, sei es in Gestalt einer Militär-Polizeidiktatur oder einer bonapartistischen oder einer faschistischen Diktatur.

Die "Volksdemokratie" widerspricht dem nur scheinbar. In Wirklichkeit arbeitet auch sie der kapitalistischen Gegenrevolution in die Hände: sie schafft - wenn nicht der Vormarsch und Sieg der internationalen proletarischen Revolution rechtzeitig eingreift - die Voraussetzungen für eine offene kapitalistische Diktatur, die an Grausamkeit alles Vorherige weitaus übertreffen würde.

Der Faschismus wurde und wird auch heute von der Bourgeoisie genährt. Heute vor allem von der USA-Bourgeoisie. Doch damit sie den Faschismus zum Sieg führen kann, muss wachsende Enttäuschung, Müdigkeit, Passivität über die Arbeitermassen und Verzweiflung über die armen Mittelmassen in Stadt und Dorf kommen. Gerade diese Voraussetzungen schaffen die zwangsläufigen Wirkungen der Verratspolitik der SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie. Die Massen haben ihre so teuer bezahlten Erfahrungen vergessen. Der Prozess beginnt sich zu wiederholen. Der Neufaschismus beginnt aufzusteigen. In Frankreich haben SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie wachsende Gleichgültigkeit der Massen der Bourgeoisie bereits geliefert.

Die Massen haben viel vergessen, aber sie sind durch die Erfahrungen mit der ersten faschistischen

Welle immerhin hellhöriger geworden. Die Zweifel an der Politik der SP beginnen sich zu rühren, vorläufig erst tastend. Die SP sieht sich gezwungen, ihre verräterische Einstellung in Bezug auf den kapitalistischen Staat zu untermauern:

"Der Staat war niemals blosses Vollzugsorgan der herrschenden Klasse" verkündet auf einmal Czernetz (AZ 1.6.52), der von der SP-Bürokratie mit der Leitung des "sozialistischen" Verbildungswesens betraut ist. Zur Begründung beruft er sich auf den Erfinder dieser Bankrottheorie, Dr. Karl Renner: "Renner hat uns gezeigt, wie der Staat aus einem Machtstaat, Verwaltungsstaat, Erzieherstaat, Sozialstaat, Fürsorgestaat, Wirtschaftsstaat geworden ist".

Der Staat der Ausbeuter im alten Rom gründete sich auf die Sklaverei von Millionen Sklaven. Das Wertschaftssystem der Sklaverei führte fortschreitend zum Ruin einer immer grösseren Zahl freier Bauern. So bekam Rom neben der Sklavenarmee eine Masse unruhiger, unzufriedener freier Römer ("Proletarier" wurden sie genannt). Um Eigentum und Macht der Sklavenhalter gegen die Gefahren dieser Entwicklung zu sichern, sahen sie sich gezwungen, ihren grausamen Staatsapparat zu verstärken durch das berühmte "panem et circenses" (Brot und Spiele). Bewahre die gefährliche Masse der Proletarier vor argstem Hunger und zerstreue sie mit Zirkusspielen! - das würde der Gipfel der Staatskunst im alten Rom und in Byzanz. Fast 2000 Jahre sind seit her verfloßen. Aber selbst den schärfsten Kritikern der römischen Sklavenhalterherrschaft fiel es bis heute nicht ein zu behaupten, der römische Sklavenbesitzerstaat habe sich in einen Erzieherstaat, Fürsorgestaat, Wohlfahrtsstaat verwandelt.

Die moderne Bourgeoisie sah sich gezwungen, zu ähnlichen Mitteln zu greifen. Flugs kamen ihre Professoren, Soldschreiber, Klopffechter und erzählen den Massen, der kapitalistische Staat habe sich in einen Wohlfahrtsstaat verwandelt... Die "sozialistischen" Profithelfer: die Renner, Schärf, Böhm, Pollak, Czernetz & Co tun dasselbe.

1. Ohne ein gewisses Mass von Bildung der Arbeiter könnten die Kapitalisten keine Fabriken betreiben. Ohne ein gewisses Mass von Bildung der Arbeiter könnte die Kapitalistenklasse kein modernes Heer organisieren, ins

Feld schicken. Lesen, Schreiben und einige untergeordnete Kenntnisse müssen den Arbeitern beigebracht werden: im Interesse des Profits, der Mehrwertsproduktion, im Interesse der kapitalistischen Machterorganisation! Natürlich dürfen diese Kenntnisse nicht so weit gehen, dass die Arbeiter befähigt würden, selbstständig zu denken, zu urteilen, dass sie die Fähigkeit erwürben, sich in der Gesellschaft selbständig zu orientieren, dass sie die Zusammenhänge der Gesellschaft, deren Bewegungsgesetze, Bewegungstendenzen in ihrer Wechselwirkung, dass sie die Tatsachen und Entwicklungen immer in der richtigen Rangordnung einschätzen, erkennen würden. Denn da wäre es mit der kapitalistischen Ausbeuterherrlichkeit bald vorbei! Die kapitalistische Schule bringt den Arbeitern bei, was nötig ist, um aus ihnen taugliche Ausbeutungsobjekte zu machen, nichts mehr. Darüber hinaus lässt die kapitalistische Schule sie blind, ja führt sie möglichst irre, Kapitalistische Kirche, Presse, Literatur, Kunst und auch der kapitalistische Sport arbeiten in dieselbe Richtung, um sie möglichst zu verwirren, vom Kampf für ihre Klasseninteressen abzulenken.

Das kapitalistische Benebelungsgift wirkt aber noch bei weitem stärker, wenn die Injektionen den Arbeitern verabreicht werden von Leuten, die die Arbeiter für ihre Freunde halten. Zum Beispiel durch solche Herrschaften wie Czernetz, Pollak, Schärf, Böhm & Co. Die kapitalistische Erziehung aller Art dient im hohen Masse der kapitalistischen Machtorganisation, dem Bourgeois Staat, den sie wesentlich verstärkt. So steht es mit dem "Erziehungsstaat".

2. Warum hat die Bourgeoisie die Krankenversicherung eingeführt? Weil der Kapitalismus, sich selbst überlassen, die Massenverelendung so weit vortrieb, dass die Kapitalistenklasse in Gefahr kam, die Henne zu verlieren, die ihr die goldenen Eier legt: weil durch die wachsende Verelendung die Gefahr entstand, nicht genügend Rekruten für das kapitalistische "Volksheer" zu finden zum Krieg für den Profit. Vor allem, weil die Gefahr entstand, dass die kapitalistische

Automatik, sich selbst überlassen, die Massen in die proletarische Revolution treiben würde...

Die Krankenversicherung sollte einen möglichst grossen Teil der Arbeiter beruhigen und so die Arbeiterklasse spalten: Teile und herrschel... Die Kosten davon mussten die Arbeiter tragen: 1/3 direkt, die 2 anderen Drittel, die zunächst die Kapitalisten und ihr Staat auslegen, werden auf verschiedenen Wegen, letzten Endes aus den Arbeitern herausgeholt.

So war es auch mit der Unfallversicherung, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung, Pensionsversicherung usw, usw, schliesslich auch mit der Arbeitslosenversicherung.

Die kapitalistische Sozialversicherung dient der Verstärkung des kapitalistischen Staates gegen die Massen "Divide et impera!" - Teile und herrschel - und zwar so, dass die Kosten davon die Massen zu tragen haben. Diese Kosten verrechnet die Kapitalistenklasse auf Lohnkonto als Soziallohn, als Teil der Produktionskosten.

So also schaut der "Sozialstaat", der "Fürsorgestaat", der "Wohlfahrtsstaat" aus, der Staat der kapitalistischen Wohltäter.

3. Bleibt noch der "Wirtschaftsstaat". Wenn zB der Kohlenbergbau durch jahrzehntelangen kapitalistischen Raubbau so heruntergebracht ist, dass dessen Wiederherstellung Riesenkosten beansprucht, um wieder grosse Profite zu liefern - in solchen Fällen kommt es zur kapitalistischen Verstaatlichung (meist gegen hohe Entschädigung der betroffenen Kapitalisten - auf Kosten der Massen). Die Kosten des (kapitalistischen) "Wiederaufbaus" werden aus den Massen herausgeholt. Dieses liebe Spiel geben die "sozialistischen" Helfer der Bourgeoisie als "Weg zum Sozialismus" aus. Im geeigneten Zeitpunkt holt sich die Bourgeoisie den sanierten Kohlenbergbau wieder zurück, Die Voraussetzungen dazu, dass sie das kann, schaffen ihr die zwangsläufigen Folgen der Verratspolitik der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie, fallweise auch der Stalinpartei.

Die kapitalistische Verstaatlichung empfiehlt sich der Bourgeoisie besonders in Zeiten, wo die Massen "aufgeregt" sind, so dass sie auf

den Gedanken kommen können, mit der kapitalistischen Macht reinen Tisch zu machen und die proletarische, von den Arbeitern dauernd und wirksam kontrollierte Macht, den proletarischdemokratischen Staat aufzurichten, die Wirtschaft unter proletarischdemokratischer Kontrolle zu betreiben. In solcher schwieriger Lage wirft die Ausbeuterklasse einen grossen K ö d e r hin, der den Massen "Besserung" vorspiegelt und sie - teilt. Dieses Manöver gelingt mit Hilfe der Profitsozialisten, wenn keine proletarische Revolutionspartei vorhanden ist, die das Manöver durchkreuzt. Flugs posaunen die Profitsozialisten, die (kapitalistische) Verstaatlichung als Weg zum Sozialismus aus, jedenfalls als Weg, den Profit der "Allgemeinheit" zuzuführen. Wahr ist, dass dieser Profit der "Allgemeinheit der Kapitalisten", dem Bourgeoisstaat, das ist der Kapitalistenklasse zufließt. Ob den Mehrwert Einzelkapitalisten, kapitalistische Gruppen oder die Kapitalistenklasse (durch ihren Staat) einstecken, ändert nichts an der kapitalistischen Grundtatsache, dass die Arbeiter auch in den Staatsbetrieben Mehrwert erzeugen, von dem sie nichts haben; auch der in den Staatsbetrieben erzeugte Mehrwert verschwindet in den Taschen der Ausbeuterklasse, wird also Profit.

Die kapitalistische Verstaatlichung von Post, Eisenbahn, Kohlenbergbau, Eisen- und Stahlproduktion usw. verstärkt den kapitalistischen Staat als Machtstaat.

Indem die Profitsozialisten den Klassenstaat, den kapitalistischen Staat wegzaubern, haben sie damit im Nebenprodukt auch schon die Notwendigkeit der proletarischen Revolution weggeschwindelt. Wozu Revolution, wenn wir bereits keinen Klassenstaat, keinen kapitalistischen Staat, sondern wie sie nicht müde werden zu lügen, den "Staat der Allgemeinheit", "unsern" Staat haben?!...

Hier wird schon der reaktionäre Pferdefuss dieser Schwindelsozialisten sichtbar. Sie sind in Wahrheit selbst einer der wichtigsten Hebel der kapitalistischen Reaktion! Sie sind das wirksamste Instrument der gegenrevolutionären Bour-

geoisie in der Arbeiterbewegung: Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung, Organe der imperialistischen Kriegstreiber, die sie als Vorkämpfer, Verteidiger des Friedens, der Freiheit, der Demokratie, der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit hinstellen. Die imperialistischen Räuber, die mit vollem Bewusstsein auf den heissen Weltkrieg ausgehen, nicht nur gegen die Sowjetunion, sondern letzten Endes gegen die Weltarbeiterklasse, posaunen sie schwindlerisch als "Freie Welt" aus...

XXXXXXXXXXXX

Noch bei weitem aber werden sie übertroffen durch die Stalinbürokratie und deren Schwindelkommunistische Partei. Die sind nämlich für die "Revolution", nämlich für die volksdemokratische "Revolution". Wozu besteht diese?

Der erste Akt der volksdemokratischen "Revolution": Die Stalinpartei nützt die revolutionären Stimmungen, Regungen, Bewegungen, Kämpfe der Arbeiter aus, um die Bourgeoisie des betreffenden Landes zu stürzen.

Der zweite Akt der volksdemokratischen "Revolution": Ist das erreicht, so greift die Polizei-Militäraktion der Stalinbürokratie ein. Diejenigen Elemente, die treu und fest für die proletarischen Klasseninteressen kämpfen, für ein der Arbeiterklasse dienendes, von ihr ständig und wirksam kontrolliertes Regime, lässt die Stalinbürokratie ermorden, die andern Elemente korrumpiert sie. Sie errichtet das Regime der Stalinbürokratie, das sich als "Volksdemokratie" bezeichnet, aber nichts ist als Diktatur der Stalinbürokratie. Sie stützt sich auf die GPU, auf die von ihr verführte, vergewaltigte Sowjetarmee, auf die Stalinpartei und auf die Elemente aller Klassen, die sich um ihres persönlichen Vorteils willen in den Dienst des stalinbürokratischen Gangsterrégimes stellen. Der Zweck dieses Régimes: vor allem sich selbst behaupten und die Vorteile für die Stalinbande und deren Spiessgesellen möglichst vergrössern und zu all dem die Massen möglichst gründlich ausschmarotzen.

Oberflächlich Urteilende schliessen aus dem ersten Akt, es gehe um die proletarische Revolution, die sie sich und andern als entartete proletarische

hinstellen; vor dem zweiten Akt halten diese Oberflächlichen die Augen krampfhaft geschlossen.

Um die Verwechslung der proletarischen Revolution mit der volksdemokratischen "Revolution" zu vermeiden, muss man sie heutzutage als proletarisch-demokratische Revolution bezeichnen. Das bringt deutlich zum Ausdruck, dass es um geht um die Aufrichtung eines Regimes, eines Staates, in dem die Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volks m e h r h e i t, unter Führung der Arbeiterklasse, b e s t i m m e n und k o n t r o l l i e r e n, dass es also geht um das Regime der proletarischen Demokratie, um den proletarischdemokratischen Staat.

(Fortsetzung folgt)

Berichtigung von Schreibfehlern im Artikel "Thesen zur chinesischen Frage in Nr. 37:

Seite 2, Spalte 1, Absatz 2, Zeile 2: vor Tschankaischok ist einzusetzen:
gelaug es

Seite 7, Spalte 1, Absatz 3, Zeile 14: vor das "und" ist einzusetzen:
müssen

Seite 8, Spalte 1, Absatz 3, Zeile 20: ist hinter "Losungen" einzusetzen:
des

Seite 10, Spalte 1, Absatz 6, Zeile 4: das Wort "Kriegsperiode" ist zu ersetzen durch das Wort: Geschichtsperiode